

# InSpektren Podcast

## Episode 30 – AktivistA

Veröffentlicht am 13. Oktober 2022

F: Beginnen wir mit dem wichtigsten Fakt über Carmilla von AktivistA!

C: Mein Keller ist immer zu voll und ich kann super Infostände in Autos puzzeln.

\*Intro-Musik\*

InSpektren, der Podcast aus der deutschsprachigen a\*spec Community.

F: Hallo und herzlich willkommen zurück zu einer neuen Folge von InSpektren. Mein Name ist Finn. Ich verstehe mich als aromantisch und greyace. Ich verwende keine Pronomen, bin weiß und komme aus Österreich.

G: Hallo auch von mir. Mein Name ist Gez. Ich bin eine weiße cis Frau aus der Schweiz. Ich bin aroace und 33 Jahre alt. Heute sprechen wir über AktivistA, den Verein zur Sichtbarmachung des asexuellen Spektrums, und wir haben uns zu dem Thema 2 Gäste eingeladen. Und zwar ist das Carmilla und Martin, die heute hier mit uns zusammen sind und uns den Verein ein bisschen vorstellen werden und seine Aktivitäten. Carmilla, magst du gleich beginnen und dich ein bisschen vorstellen für unsere Hörer:innen?

C: Ja, gerne! Also ich bin Carmilla, komme aus Süddeutschland und bin eine weiße cis Frau, 40 Jahre alt, 1. Vorsitzende von AktivistA und ich höre auf sie Pronomen.

M: Und ich bin Martin. Ich bin auch ein weißer cis Mann. Ich höre auf er Pronomen und komme ebenfalls aus Süddeutschland, genau genommen aus Rheinland-Pfalz.

G: Hallo, hier ist Gez. Ich melde mich kurz aus dem Schnitt mit 2 Bemerkungen zu dieser Folge. Erstens eine Information zum Aufnahmedatum: wir haben diese Folge Anfang September kurz vor der diesjährigen AktivistA-Konferenz in Stuttgart aufgenommen und sprechen mit unseren Gästen über diese Veranstaltung. Wenn ihr euch für die Konferenz interessiert, sie findet nächstes Jahr wieder statt. Weitere Informationen findet ihr auf der Webseite von AktivistA. Außerdem findet ihr wie immer in den Shownotes Kapitelmarken und Informationen über die Inhalte dieser Folge. Es gibt 2 Stellen, in denen wir jeweils ca. eine Minute über Gatekeeping und später über queerfeindliche Gewalt sprechen. Genaue Angaben dazu findet ihr in der Shownotes.

F: Ja, dann fangen wir gleich einmal an. Und da würde mich gleich am Anfang interessieren, was genau ist AktivistA eigentlich? Carmilla, möchtest du das erzählen?

C: Gut! Der Untertitel sagt es ja schon: es handelt sich um einen Verein. Wir sind ungefähr 30 Leute mittlerweile über ganz Deutschland verteilt und wir haben uns zur Aufgabe gemacht, Asexualität in Deutschland bekannter zu machen. Dann erstmal, wir haben da eine recht große Webseite mit Ressourcen. Es gibt z.B. eine Handreichung für Heilberufe, dann gibt es unsere ganzen Broschüren und Faltblätter, auch zum Download und als Fließtext im Internet, dass sich die Leute das auch vorlesen lassen können, wenn es nötig ist. Das sind tatsächlich einfach, tatsächlich so, ja, ich sage mal, Aufklärungsbroschüren. Also was ist Asexualität? Was ist Grauasexualität? Was ist Demisexualität? Was ist Aromantik? Das sind so die kurzen Faltblätter. Und dann gibt es noch eine Broschüre, da gibt es halt so häufig gestellte Fragen zum Thema Asexualität. Ja, woher kommt es? Hilfe, ich bin vielleicht asexuell, muss ich mich jetzt unter eine Decke verkriechen und unglücklich sein? Ja, also bzw. es soll halt die Leute empowern, die das lesen, und denen so die ersten Sorgen nehmen, die sie vielleicht haben, wenn sie sich da quasi neu an diese Community ranwagen.

G: Und was ist da deine Rolle, Carmilla, als 1. Vorsitzende, hattest du, glaube ich, gesagt?

C: Genau, ich bin die 1. Vorsitzende, d.h., an mir bleibt ein großer Teil vom Orga-Zeug hängen. Einmal, ich muss gucken, dass alle Leute zu den Besprechungen immer pünktlich sind, dass ich da auch ein bisschen Input kriege. Ich versuche den Verein so gut wie möglich nach außen zu vertreten, d.h., ich gebe Interviews, wie heute z.B., werde gelegentlich von der Presse angehauen, um da irgendwelche, was zu erzählen bzw. ich vertrete den Verein auch in manchen, ja, queeren Kontexten, also jetzt z.B. ins queere Netzwerk in Baden-Württemberg, das allerdings Netzwerk LSBTTIQ heißt und, ja, und nebenher versuche ich noch Protokolle zu schreiben mehr oder weniger pünktlich. Genau, und mein nächster Job ist jetzt für die Jahreshauptversammlung die Einladungen rauszuschicken. Dann würde mich noch interessieren, Martin, was ist eigentlich deine Rolle bei AktivistA?

M: Ja, ich bin einfach nur Mitglied der AktivistA und ich bin ja auch noch lange nicht so lange dabei wie Carmilla. Sie hat immerhin den Verein gegründet oder mitgegründet genauer genommen. Ich bin erst seit ungefähr 3 Jahren dabei, eigentlich erst seit der Corona-Zeit. Und was heißt Mitarbeit konkret in dem Fall? D.h. z.B. inzwischen organisiere ich zusammen mit einer anderen Person den Stammtisch in Heidelberg. Das machen wir zu zweit. Ich bin auch zusammen mit dieser Person im queeren Netzwerk Rhein-Neckar in Heidelberg, das sind also ähnliche Sachen wie auf der Landes- und Bundesebene, bloß halt in der regionalen Ebene, weil wir einfach in der Region verankert sind. Ich helfe ganz physisch auch bei Ständen, was sehr viele tun, auf CSDs. Bei den langen Präsenzzeiten, die dort an den Ständen nötig sind, ist es vollkommen unmöglich, wenn das eine Person stemmen sollte, das geht nur mit Dienstplänen. Das sind eigentlich so die Sachen, die Mitglieder allgemein machen. Jetzt demnächst steht unsere Konferenz an, da helfe ich auch ein bisschen. Da mache ich z.B. die Teilnehmerliste.

F: Die AktivistA-Konferenz, von der sprichst du jetzt, oder?

M: Ja, das sollte ein Spielball an die Carmilla sein. \*Lachen\*

C: Ja, also der Spielball, genau, das habe ich natürlich bei meinen ganzen 1. Vorstandsaktivitäten unterschlagen, dass ich natürlich einmal im Jahr die AktivistA-Konferenz als Hauptverantwortliche mitorganisiere und da versuche, mindestens 20, besser 40, Menschen in Stuttgart zusammenzukriegen, die sich ein bisschen was zum Thema

Asexualität und verwandte Themen anhören und dann Input geben, sich gegenseitig befeuern und, ja, allgemein noch eine gute Zeit haben.

F: Und wo ja dieses Jahr ein Teil von InSpektren oder des InSpektren-Teams auch da sein wird.

G: Oder da gewesen sein wird, wenn die Folge ausgestrahlt wird.

F: Das stimmt. Aber ich freue mich wirklich schon.

G: Ja, und ich war auch vor, war das vor einem Jahr oder vor zweien, wo ihr es online durchgeführt habt?

C: 2020.

G: Fand ich hervorragend. Das war dann meine 1. AktivistA-Tagung. Genau. Und ich freue mich jetzt schon riesig auf die Teilnahme in Stuttgart dieses Jahr.

C: Yay! Ich freue mich gerade, dass ihr euch freut. \*Lachen\*

G: Carmilla, du hattest vorhin gesagt, eben ihr seid primär aktiv in Deutschland. Wie sieht das mit Schweiz und Österreich aus? Habt ihr Mitglieder auch aus diesen Ländern?

C: Mir fällt gerade niemand ein. Ich glaube auch nicht, dass ich da Anschriften auswärts habe. Aah doch, genau, wir haben eine Person aus der Schweiz. Aber sonst sind wir ziemlich deutsch-zentriert und die Person, die ist auch, glaube ich, ursprünglich aus Deutschland und ist quasi ausgewandert. Und ja, ich sage mal so, wir haben halt, da der größte Teil des Vorstands entweder in Hamburg, Berlin oder in Süddeutschland ist, konzentrieren sich da auch die Aktivitäten.

G: Und grundsätzlich seid ihr aber auch offen für Leute, die mitmachen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum?

C: Ja klar. Also ich muss allerdings sagen, wie gesagt, ich bin mir jetzt aber im Vereinsrecht nicht so ganz sicher, aber ich glaube, prinzipiell dürfen da alle Menschen mitmachen, die irgendeine Anschrift haben und verstehen, was wir da reden. \*Lachen\* Und genau, also wer Böcke hat, wir brauchen noch ganz viele Leute, die in ganz vielen Städten auf die CSDs gehen und die Menschen zusammentreiben mit allem, was ace ist. \*Lachen\*

G: Carmilla, du warst auch Gründerin oder Mitgründerin des Vereins. Wie kam es zu der Idee und wie ging das? Wie ist AktivistA zu dem geworden, was AktivistA heute ist?

C: Ooh, wie kam das? Gut, also es fing tatsächlich so ganz klein an, also ich stieß Anfang 2011 zu dem AVEN-Forum, ein deutschsprachiges, und war dann ziemlich schnell auf einem Stammtisch in Karlsruhe und lernte dort Jürgen kennen, der immer noch seit 2011 den Karlsruher Stammtisch organisiert. Und ja, dann fing ich an zu bloggen, stellte fest, dass es zwar irgendwann mal einen Flyer gab, aber der war total knorkig schlecht aus dem Amerikanischen übersetzt und der sah auch eher so aus wie so eine Werbung für Zeugen

Jehovas. Und naja, dann habe ich mich da mal rangesetzt und den Text neu gemacht. Dann gab es da ewig Diskussionen, wie das Ding nachher aussehen sollte, auch gerade einfach nur ums Design. Und dann kam irgendwer vom CSD Lörrach und hat da irgendwas in 1 von den Unterforen gepostet, ja, das wäre ja total geil, wenn es da einen Infostand gäbe. Und dann hat eine Person aus der Schweiz, die ich komplett auf dem Auge verloren habe, Jürgen und ich haben gesagt, ja gut, Schnapps-idee, aber machen wir mal. Haben da also Ausrüstung von meiner Mutter ihrem Balkon genommen, uralte Flyer, die irgendwann mal auf den CSD Köln hätten sollen, und noch ein paar selber gemachte Buttons. Und dann standen wir da im Nieselregen im April Anfang 2012. Es war, wir haben viele schräge Gespräche geführt, aber wir waren danach angefixt, haben gedacht, ja, eigentlich wäre es total geil, wenn wir das öfter machen. Und ja gut, Jürgen und ich wohnen ja hier so auf der süddeutschen Schiene und CSDs Karlsruhe und Stuttgart sind quasi um die Ecke, da könnte man ja mal was machen, aber wir brauchen gescheite Flyer. Und dann haben wir uns mit einer 3. Person vom Karlsruher Stammtisch zusammengesetzt und haben also zu dritt in der damaligen Mittelalter-Kneipe Drachen, die bei Jürgen direkt um die Ecke war, am 2. Mai 2012 zu dritt einen Verein gegründet. Genau, also vorher ein bisschen nach Formalia recherchiert und uns dann wirklich da bei Met und Wasser hingeworfen und diesen Verein innerhalb von 90min oder so mit 3 Leuten gegründet. Yay! Und den 1. Infostand mit den neuen Flyern, die damals graulich orange waren, den gab es dann zum Sommerfest vom CSD Karlsruhe und, beim transgenialen CSD in Berlin waren wir da in Kreuzberg und haben die verteilt. Wir haben dann, aus den süddeutschen Bekanntschaften haben sich dann noch ein paar Menschen erweichen lassen und genau, und dann plätscherte das immer mal so hin. Also wir haben geguckt, dass wir diese Flyer mit unseren damals, ich sage mal, 5 oder 6 Leuten unter die Leute kriegen und haben damals an die, ja, die Broschüre haben wir dann neu gemacht, diese FAQ-Broschüre, die habe ich auch neu übersetzt. Und dann haben wir die in Heimarbeit auch mit so einem knallorangenen Umschlag selber hergestellt. \*Lachen\* Und Buttons gemacht und die dann eben hauptsächlich auf den CSDs Karlsruhe und Stuttgart verteilt. Und ja, dann tröpfelten so die nächsten Mitglieder rein mit mehr Ideen und, allerdings sind wir tatsächlich hauptsächlich immer noch Karlsruhe und Stuttgart mit Infoständen. Dann waren wir mal eine Zeit lang entweder auf dem transgenialen CSD oder beim großen CSD in Berlin dabei, weil wir zufälligerweise halt Leute in Berlin hatten, die das auch organisieren wollten. Jo, und dann ergab sich das nach und nach. Dann waren wir dann irgendwie so eine etablierte Internetpräsenz. Dann kamen die ersten Anfragen so, ja, kannst du mal da einen Vortrag machen. Und mittlerweile haben wir also ein ganzes Netzwerk von Menschen, die wir anfragen können, wenn es Anfragen an Vorträgen gibt. Und ja, und genau und dadurch, dass wir halt auch die Flyer und so online anpreisen, werden die auch bundesweit verschickt.

G: Martin, magst du erzählen wie du zum Verein AktivistA gekommen bist und auch vielleicht, was sich in der Zeit, in der jetzt du dabei bist, so getan hat?

M: Ja so wahnsinnig lang bin ich nicht dabei, deswegen hat sich da auch noch nicht so furchtbar viel verändert. Aber wie ich dazu gekommen bin, ist relativ einfach. Ich habe, irgendwann mal bin ich auch über dieses AVEN-Forum gestolpert, das waren keine unbedingt schönen Erfahrungen. Dann habe ich aber doch festgestellt, asexuell passt einfach auf mich, das ist einfach richtig. Dann ist mir irgendwann doch einer der Flyer von AktivistA im Internet in die Hände gefallen und der war so ein bisschen ein Aha-Erlebnis, weil der nämlich einige Dinge anders dargestellt hat, als sie im Forum dargestellt wurden.

G: Magst du da ein bisschen konkret sagen, um was es da ging?

M: Ich will jetzt nicht so sehr aufs Forum einschlagen, aber ich sage es trotzdem. Im Forum gibt es Menschen, die extrem Gatekeeper sind. Ich habe Kinder und es gibt im Forum Menschen, die behaupten, dass, wer Kinder hat, kann nicht asexuell sein, weil ja Asexualität nach Meinung bestimmter Personen in diesem Forum ausschließlich bedeutet, dass man keine sexuelle Interaktion haben möchte. Und alleine der Kinderwunsch ist ein Wunsch nach Interaktion. Das war grob gesagt die Argumentation, die mir da entgegengeschlagen ist. Das ist natürlich kompletter Blödsinn. Und das wurde in den AktivistA-Flyern wesentlich korrekter dargestellt. Und deswegen habe ich dann, das war eigentlich der Auslöser, dass ich gesagt habe, nee, also das passt 100%-ig. Ja, außerdem waren mir die Ziele, die ich da gelesen habe, sehr sympathisch, und habe ich gedacht, jopp, da machst du mal mit. Das war tatsächlich ganz kurz gesagt der Grund, warum ich überhaupt zu AktivistA gestoßen bin.

F: Warum braucht es überhaupt einen Verein wie AktivistA, einen Verein zu Sichtbarmachung des asexuellen Spektrums? Wozu gibt es den Verein, was waren die Gründe für die Vereinsgründung und auch jetzt, was sind die Gründe für die Vereinsarbeit?

C: Okay, also unser 1. Grund, den ich ja, glaube ich, schon genannt habe, war, dass wir einfach Geld für die Flyer brauchten. Und wir wollten dieses Geld halt auf mehrere Personen mit gleichem Mitspracherecht verteilen, nicht nur das irgendwie eine halt sagt, ja, ich lasse dann mal 1000 Stück drucken und dann liegen die halt in irgendeinem Keller, sondern nein, es sind 3 Leute, die haben Geld dazu gegeben und die fühlen sich auch verpflichtet, dieses Zeug unter die Leute zu bringen. Und dann haben wir halt eben auch rumgeguckt. Zu dem Zeitpunkt war es nicht möglich, einfach eine, ich sage mal, eine Lobby-Organisation zur Selbstvertretung von sexuellen Minderheiten zu gründen. Das ist ja mittlerweile anders. Wir mussten uns damals quasi auf die Informationen berufen. Also es geht tatsächlich, AktivistA ist ein Verein zur Bildung des Volkes über das Thema Asexualität. Das steht dann auch so in der Satzung bei uns. Und genau, dementsprechend sind auch die groben Ziele des Vereins schon umrissen. Also es geht jetzt weniger darum, eine Selbstvertretung zu sein, die irgendwie auf die asexuellen Rechte achtet, sondern wirklich zu sagen, okay, da ist was, über das wissen ganz wenig Leute Bescheid, und das wäre ein leichteres Leben für eine nicht unbeträchtliche Gruppe der Bevölkerung, wenn mehr Menschen darüber Bescheid wüssten. Und deswegen also Sichtbarmachung.

M: Und ich denke, das zieht sich auch weiter bis heute. Ich habe in der letzten Zeit 2, 3 Erfahrungen gemacht, die zeigen, wie wahnsinnig wichtig das ist. Einmal habe ich mich mit Menschen in meinem Alter unterhalten. Es waren Winzer, die tatsächlich ausgezeichnet wurden vom Land über queere Aktionen in ihren Weingütern. Und ich bin zu denen als Asexueller und die waren noch sehr freundlich und offen, aber irgendwann kam die Frage, ja, Asexuelle, seid ihr die mit der gelben Flagge mit dem blauen Ring drin? Nein, das sind wir nicht. Oder ich war in einem queeren Zentrum und habe mir an der Theke einen Kaffee geholt. Und ja klar, und habe dann auch Flyer da hinterlassen. Und da war auch komplettes Unwissen innerhalb der queeren Community über die Frage, was ist überhaupt Asexualität, geschweige denn unsere ganzen anderen Microlabels und Aromantik usw. Das ist also selbst innerhalb der queeren Community ganz oft komplett unbekannt. Und da ist es unglaublich wichtig, dass man irgendwo einen Ansprechpartner hat, Ansprechpartner:innen wollte ich sagen, und irgendwo Flyer hat und Menschen hat, die einfach Auskunft geben können, die bereit sind, sich hinzustellen.

G: Was sind in euren Augen und auch von dem, was wir jetzt bei den Aktivitäten, die ihr durchführt, so mitbekommt, was sind so die drängenden Themen, Issues, was Aktivismus zum Thema Asexualität oder asexuelles Spektrum betrifft?

M: Also meiner Wahrnehmung nach verschieben sich die Aktivitäten ein bisschen von dem Organisieren von Stammtischen und von Freizeitaktivitäten gemeinsam, was natürlich gerade innerhalb der asexuellen Community wahnsinnig wichtig ist, ein bisschen Richtung politische Forderungen und politische Aktivitäten und auch Einbinden in die allgemeine queere Community. Also ich denke, das sind im Moment die Sachen, die passieren und die nötig sind. Die anderen Sachen sind natürlich immer noch sehr wichtig, aber der politische Teil und Einbinden in die allgemeine queere Community ist natürlich auch ein Teil der Sichtbarkeit, das ist klar. Stammtische organisieren, Wanderungen organisieren, Spielabende organisieren gehört natürlich auch dazu, aber das hat halt keine Außenwirkung, das hat eher eine Innenwirkung.

G: Und v.a. hat es, so wie Netzwerken, dass dann auch die Voraussetzung ist dafür, dass politische Forderungen auch aus einer irgendwie relevanten Position heraus gestellt werden können.

M: Ja, ja natürlich, und dass man natürlich auch verschiedene Meinungen und verschiedene Strömungen hört. Das ist ja auch wichtig. Es ist immer schlecht, wenn irgendwelche aktiven Menschen im eigenen Saft kochen. Dann verrennt man sich nämlich leicht. Das das ist immer so ein Problem. Und ja, da sind natürlich auch wieder die internen Treffen und Stammtische und natürlich auch solche Dinge wie die Konferenz wahnsinnig wichtig, um möglichst viele verschiedene Dinge zusammenzuführen.

G: Jetzt, ihr geht auch auf CSD, habt dort Stände und macht Aufklärung. Warum macht ihr das?

C: Tja, wie gesagt, es fing damit an, dass wir das gemacht haben, und es machte Spaß, obwohl die Gespräche manchmal etwas merkwürdig waren. \*Lachen\* Und also den Fun Factor, den darf man nicht ganz unterschlagen, aber es ist halt einfach auch, insgesamt ist in der queeren Community, also wir merken langsam, wie es besser wird, aber am Anfang, als wir da angefangen haben, 2012, 2013, das hat echt, also da waren mehr Fragezeichen als, aah, ich habe davon schon mal gehört. Und das ist halt, dadurch dass wir halt doch, ich sage mal, politisch die Forderungen ja doch teils überlappen, ist es halt schon immer clever, wenn die Leute, die die politischen Forderungen stellen, auch Asexualität auf dem Schirm haben. Das es da hier halt eben noch eine Gruppe gibt, die nicht vielleicht immer in dem Akronym vorkommt, wie z.B in LSBTTIQ, wie es in Baden-Württemberg halt ist, aber dass da halt auch wie gesagt Menschen sind, die, sich für alles queere auch engagieren möchten und die aber im Gegenzug halt vielleicht auch eine Berücksichtigung sich wünschen.

G: Martin, möchtest du da noch was ergänzen, eben gerade zu der Frage nach der Relevanz?

M: Ja, die sind sehr relevant, das sind natürlich die Punkte, an denen man sichtbar wird. Wenn da, Webseiten gut und schön, die sind wichtig, aber wie Carmilla schon gerade gesagt hat, innerhalb der queeren Community ist es unglaublich wichtig, dass die Asexualität

sozusagen in den Köpfen verankert wird, auch da wieder so Beispiele: beim letzten CSD in Stuttgart kam da, bin ich da, das war ein Erfolg eigentlich, bin ich da zu so einem Pärchen von älteren Lederschwulen und habe denen da unsere Flyer in die Hand gedrückt. Da meinte der eine, ich bin nicht asexuell. Der andere meinte, du nicht, aber die gehören auch dazu. Das fand ich gut. Weil das hieß halt, ja, er kannte das, er hat es schon mal gehört und er hat die Sachen auch akzeptiert. Oder andererseits, ich habe es ja eben geschildert, dass das wirklich erstaunlich ist, dass selbst in queeren Räumen von Asexualität nichts zu hören ist, geschweige denn außerhalb vom CSD. Wenn ich einfach auf die Straße gehe oder mich mit Bekannten unterhalte, möglichst in meinem Alter, ich habe mein Alter, glaube ich, noch nicht genannt. Ich bin 60. Dann ist es, ja klar, schwul und lesbisch, das ist bekannt. Dass es transidente Menschen gibt, hat sie auch schon langsam rumgesprochen. Die meisten haben auch schon mal was von Menschen gehört, die inter sind, und da kommen dann noch manchmal ganz alte Worte, die inter Menschen heute gar nicht mehr hören wollen. Aber dass Asexualität eine eigene Orientierung sein soll, das ist für ganz, ganz viele Menschen was völlig unvorstellbares. Aber wenn jetzt plötzlich diese Flagge beim CSD auftaucht und der Stand da steht, dann kommen auch interessierte, ich sage mal, interessierte Laien sozusagen und informieren sich und schauen sich die Sachen an, fragen, was ist das für eine Flagge. Oder dann kommt auch mal ein Familienvater nebst Kindern an den Stand und informiert sich wirklich und hört sich das wirklich an. Das ist der Grund, warum diese Stände und die CSDs für die Sichtbarkeit wichtig sind. Abgesehen davon sind wir ja ein Teil der queeren Community und sind über weite Strecken mit den Forderungen von anderen queeren Organisationen d'accord. Und da ist es natürlich eigentlich selbstverständlich, dass wir Solidarität zeigen und Flaggen zeigen und mitlaufen und dadurch die ganze queere Community verstärken, was, glaube ich, bei den Vorfällen in den letzten Tagen unglaublich wichtig ist. Also wenn ich mir da anschau, was in Münster passiert ist, es geht ja schon los in Karlsruhe dieses Jahr mit Kloppereien und jetzt der letzte Vorfall war in Bremen, das war, glaube ich, heute oder gestern, wo eine trans Frau in einem Bus krankenhausesreif geschlagen wurde. Also da ist sehr, sehr viel zu tun. Und ich habe persönlich die Erfahrung gemacht, die beste Möglichkeit da, ja, Vorurteile abzubauen, ist tatsächlich Menschen ganz real kennenzulernen zum Anfassen. Ist natürlich doof, wenn die Menschen Angst haben müssen, dass dann die Fäuste fliegen, aber es gibt keine bessere Möglichkeit, als wirklich auf die Straße zu gehen und zu sagen, hier bin ich und ich bin einfach ein Mensch wie alle anderen. Und das ist bei solchen Veranstaltungen am einfachsten zu zeigen.

G: Ich fand es, dieses Jahr war ich zum ersten Mal in Zürich an der Pride und ich fand es recht eindrücklich, wie wichtig, oder ich hatte so den Eindruck, es war so wichtig auch für andere Menschen auf dem A\*spec, dass da Leute da waren und sie irgendwie zum ersten Mal in ihrem Leben wirklich face to face gegenüber einer Person standen und mit jemandem sprechen konnten, der\*die ähnlich erlebt wie sie und ja. Neben der Außenwirkung, denke ich, ist auch das vielleicht auch noch ein wichtiger Teil.

M: Das ist ungeheuer wichtig, natürlich. Ich erinnere mich, dass da, auf dem CSD in Stuttgart war eine eine junge Frau mit ace Flagge, die hat fast angefangen zu heulen, als sie gesehen hat, dass da eine ganze Gruppe mit ace Flaggen vorbeigekommen ist und hat sich sofort angeschlossen. Das war im vergangenen Jahr, das war nicht dieses Jahr. Also da gibt es dann schon solche Situationen, wo man wirklich unmittelbar spürt, das ist unglaublich wichtig, dass da den Menschen gezeigt wird, es gibt noch andere. Naja, ich glaube, das kennen wir ja fast alle aus eigener Erfahrung. Also mir ging es auch so. Ich habe ja auch gedacht, ich bin irgendwie vom anderen Planeten über lange Zeiten, bis ich dann irgendwann gemerkt habe,

nee, so selten ist das gar nicht. Und als ich dann das erste Mal zum Stammtisch kam, das war wirklich, das war fantastisch! Das gilt aber für diese ganzen Community-Sachen, das ist einfach unwahrscheinlich wichtig. Und ich sehe es auch ein bisschen so als bürgerliches Engagement, das nach außen und auch nach innen zu zeigen.

F: Ich hatte das in Wien dieses Jahr auch erlebt, dass ich einer Person begegnet bin am CSD, die hörbar begeistert reagiert hat darauf, dass ich mit aro Flagge vorbeigegangen bin. Das ist voll wichtig.

G: Ja, eben neben der Präsenz, Martin, du hast es vorhin angesprochen, sind es eben auch diese politischen Forderungen, für die man an solchen Events auch teilnimmt und eben auch ganz andere Dinge macht. Mögt ihr vielleicht ein bisschen was zu sagen, was die konkreten, politischen Forderungen von AktivistA sind und wie ihr diese einbringen wollt, also mit was für Werkzeugen ihr da auch arbeitet.

M: Hast du die Liste? \*Lachen\*

C: Die hole ich jetzt gerade raus, ja.

M: \*Lachen\* Da wird nämlich gerade eine Liste erarbeitet. \*Lachen\*

C: Genau. Wozu haben wir OpenOffice. Genau, also was wir beim CSD Stuttgart rumgetragen haben, war einfach die Forderung nach qualifizierter Beratung und Therapie für Aces und Aros. Und das ist so das Wichtigste. Und dass wir halt auch in den Aktionsplan gegen Queerfeindlichkeit wollen. Genau, also das eine ist, das ist tatsächlich, das kam aus dem Discord von einer Person, die halt auch in der Medizin tätig ist. Und zwar gibt es da ja diese Diagnose HSDD, also irgendwelche ominösen, ja, Mangel oder Verlust an sexuellem Verlangen. Und genau, und das amerikanische Diagnose-Manual, das DSM, das hat es mittlerweile zumindest geschafft zu sagen, ja, es gibt Asexualität und asexuelle Menschen dürfen so nicht diagnostiziert werden. Das Diagnose-Manual der WHO, also der Weltgesundheitsorganisation, hat es noch nicht geschafft. Und da sollte wenigstens hin, dass es dann sowas wie Asexuelle gibt, die zwar einen klinisch bedeutsamen Stress haben, allerdings vielleicht Minderheitenstress erleben und nicht an ihrem angeblichen Mangel an sexuellem Verlangen leiden. Und so, das war so der erste, das ist aber sicher ein ziemlich dickes Brett, das wir sehr lange bohren werden müssen und sicherlich nicht allein sondern international. Dann ist ja im Moment im Gespräch, den Artikel 3 des Grundgesetzes zu erweitern und zwar um die sexuelle Orientierung. Da wäre es natürlich schick, wenn noch die romantische Orientierung drin steht, aber ich glaube, das wird noch eine Weile gehen. Dann brauchen wir für aromantische Personen und für Menschen, die eben keine klassische Ehe führen wollen, brauchen wir sowas wie, ich sage mal, Familienverträge, Verantwortungsgemeinschaften und dann halt auch ein Adoptionsrecht oder für eben diese Verantwortungsgemeinschaften oder zumindest diese Mehrelternschaft, die ja in Arbeit zu sein scheint, aber genau, das ist halt auch wirklich was, was asexuelle Menschen haben wollen oder brauchen können. Dann gibt es, ja, ebenfalls in Arbeit, einen Aktionsplan gegen Queerfeindlichkeit auf Bundesebene. Es gibt immer noch Bundesländer, die sowas nicht haben, und grundsätzlich auch immer nie genug Geld für eine flächendeckende Beratung und Schulaufklärungsprojekte, die halt auch sich mit Asexualität und Aromantik halt auseinandersetzen. Dann ist es, glaube ich, noch nicht bei allen queeren Beratungsstellen angekommen, dass etwa 10% des queeren Nachwuchses irgendwie ace questioning oder so



sind und dass das halt irgendwie in den Angeboten abgebildet sein sollte bzw. dass es halt sinnig ist, sich darüber zu informieren und auf der Webseite zu informieren, dass man darüber informieren kann. Ja. Dann brauchen wir halt auch noch gescheite Lehrpläne, also im Moment ist es wohl oft noch so, dass die Umsetzung von Sexualkundeunterricht hauptsächlich von der Motivation des Lehrkörpers abhängt, was jetzt immer schlecht ist, und dass so ein Unterricht halt auch wirklich alle bekannten, sexuellen Orientierungen abdecken sollte und nicht nur, wie Kinder zustande kommen und wie möglichst keine Kinder zustande kommen, und dass das Ziel davon ist, Menschen konsensuelle Sexualität zu ermöglichen, und ihnen auch zu helfen, Grenzen zu setzen, und nicht einfach davon auszugehen, dass irgendwie alle schon mal irgendwann Sex haben werden wollen und man das einfach nur irgendwie so ein bisschen in eine halbwegs verantwortungsvolle Richtung bringt. Und jo, dementsprechend brauchen wir Aufklärung von Personal in der sozialen Arbeit, Beratung, Psychotherapie, Medizin, Pädagogik und Justiz. Und jo, und wenn dann noch queere Literatur und queere Geschichte in der Schule vorkommen, wäre es richtig geil. So, das sind die politischen Forderungen derzeit im Brainstorm.

G: Das sind ganz, ganz wichtige Forderungen.

C: Genau, also ja, also da wäre es halt aber noch natürlich total geil, wenn es noch 1, 2 Gruppen mehr gäbe, die das vertreten würden, weil es einfach, wie gesagt, mehr Unterschriften machen mehr her.

G: Jetzt hast du ein bisschen Aromantik auch erwähnt oder das aromatische Spektrum. Das behandelt ihr aber vor allem in Abgrenzung zum asexuellen Spektrum. War das jemals ein Thema, auch ein Verein für Asexualität und, also für das asexuelle und für das aromantische Spektrum zu sein?

C: Also wir haben darüber schon geredet. Also ich sage mal, einmal ist es natürlich immer geil, wenn da 2 Unterschriften drunter sind, also wenn es wirklich 2 Gruppen sind und nicht AktivistA einfach die Satzung erweitert, weil das müssten wir nämlich dann tun und das ist ein ganzer Haufen Orgakrampf, auf den ich jetzt nicht unbedingt Bock habe, muss ich sagen. Und ja, also, ich meine, wie gesagt, wir sind halt als Info-Verein für Asexualität gestartet, d.h., wir haben natürlich auch nicht eine 100%-ige aro Quote, sondern halt eher so eher 40-50%. Und ich sage mal, aromantische Personen, v.a. Alloaros brauchen vielleicht ein bisschen was anderes als Aroaces. Und dementsprechend wäre es vielleicht auch schon klug, wenn wir da die Expertise bisschen A aufteilen und B dann gleichzeitig wieder durch Kooperation bündeln könnten. Weil, also ich würde mich jetzt z.B. total unwohl fühlen, wenn ich jetzt Alloaros dann auch mit vertreten müsste, in der Hoffnung, dass ich nichts blödsinniges erzähle.

F: Ja, bzw. ist es ja auch wichtig, dass Aromantik nicht immer nur in Verbindung mit Asexualität erwähnt oder besprochen wird und eben auch nicht die, eben auch nicht Forderung immer verknüpft gestellt werden, weil es ohnehin schon oft die Annahme gibt, alle Aros wären auch ace und das ist halt so einmal nicht der Fall. Und daher wäre da eine eigene Gruppe schon auch wichtig und hilfreich.

G: Genau. Und demgegenüber gibt es natürlich auch das Interesse halt, wie überhaupt Strukturen zu haben, die aktuell, glaube ich, soweit ich weiß, relativ stark fehlen. Genau und da habt ihr aber in Bezug auf das aromantische Spektrum im Moment nicht irgendwie einen Vernetzungspartner im deutschsprachigen Raum.

C: Ja, doch, doch, also es gibt natürlich AktivAro, also aromatik.de.

G: Finn? \*Lachen\*

F: Ich bin nicht hier.

C: Mit denen wir auch gelegentlich reden und mit denen wir auch zusammen den Sven Lehmann, also den Queerbeauftragten der Bundesregierung auch mal angeschrieben haben, so nach dem Motto, hey, uns gibt es auch, das wäre total klasse, wenn wir in dem nationalen Aktionsplan drin vorkommen. Und genau, also dann, wir wissen schon, dass es da Menschen gibt, die wir ansprechen können, wenn irgendwas ist, und die wissen auch, dass sie uns ansprechen können und dass sie uns ihre kleinen Infolyer in die Hand drücken können, dass es da eine Internetseite gibt, die wir dann natürlich auch gerne an unseren Infoständen verteilen oder beim CSD. Und ja, insofern, also es ist gerade im Aufbau, aber es dauert natürlich und, ich sage mal so, man braucht halt auch immer Leute, die sich dann dafür ein bisschen nicht nur Zeit investieren, sondern halt auch mit ihren Namen aus dem Fenster hängen und ja, das braucht halt ein bisschen, bis sich da die gescheite Truppe findet, die das möchte.

F: Genau. Sagen wir mal, wir arbeiten daran, aber es braucht Zeit und wir sind in Kontakt auf jeden Fall.

C: Genau. Und mit Orga-Gedöns, ich helfe immer gern weiter mit solchen Fragen zum Thema Vereinsgründung. Genau.

F: Magst du evtl. zu dieser Handreichung für Heilberufe gleich nochmal ein bisschen mehr sagen und auch vielleicht, warum das wichtig ist, was das bedeutet, ja.

C: Was ist mit den Handreichungen für Heilberufe? Das war ursprünglich ein Text, den gab es auf Englisch, auch so als Blatt A4 zum Download von asexualsurvivors, weil die einfach festgestellt hatten, dass Menschen, die mit irgendeiner Traumaerfahrung zu irgendeiner Therapeut:in kommen, ganz oft erklären mussten, was Asexualität eigentlich ist. Und das ist ja nicht Sinn und Zweck der Sache dann bzw. ist es halt auch wichtig, dass manche Sachen, die eben zur Asexualität gehören, nicht als Teil des Traumas verstanden werden. Deswegen hatten die da einfach nur so einen kurzen Text, so nach dem Motto, ja, was ist Asexualität, was ist wichtig, wenn ich asexuelle Menschen behandle. Und das fanden wir so imminent wichtig, dass wir uns die Erlaubnis geholt haben, das zu übersetzen. Und wie gesagt, da steht eben drin, was ist Asexualität, was ist wichtig, also dass man z.B. jetzt das, ich sage mal, ein "mangelndes Verlangen" in Anführungszeichen sich schick zu machen und zu verlieben jetzt nicht unbedingt als Zeichen von einer Depression wertet, wenn die Person explizit sagt, sie ist asexuell und hat daran kein Interesse. Und, also so ganz grob, weil es ist halt, wie gesagt, also nicht zielführend, wenn irgendwas behandelt wird, was nicht behandelt werden muss. Und die Bekanntheit von Asexualität unter Heilberufen in Form von so Beratung, Therapeut:in etc. ist halt doch nicht so hoch, wie man sich es wünschen sollte. Und deswegen also dieses Blatt für Heilberufe, dass eigentlich die Leute, die zu einer Therapie gehen, sich das selbst runterladen können und den Leuten zeigen können, zu denen sie gehen, so nach dem Motto, es existiert, hier ist der Link und hier ist der Zettel, bitte lesen Sie es durch, bevor sie mich behandeln. Und das ist so Sinn und Zweck dieser ganzen Sache.

Also das ist wirklich weniger was, was wir jetzt als ausgedrucktes Blatt verschicken, sondern wirklich ganz basic mäßig was zur Selbstverteidigung von Menschen, die Therapie suchen.

M: Da gibt es Weiterentwicklung von diesen Heilberufsgeschichten. Ich denke da an die Konversionstherapien. Da haben wir jetzt eine Sache, ich weiß gar nicht, ob man das schon so laut sagen sollte in dem Podcast, aber da würden wir evtl. gerne eine Kooperation mit trans Vereinen anstreben, weil einige von den Forderungen, die die stellen, und den Forderungen, die für Asexuelle sind, nämlich verdeckte Konversionstherapien, die sind ziemlich ähnlich. Und die Frage ist, wie kriegt man das eigentlich in Gesetzesform, das ist nämlich gar nicht so einfach. Und deswegen wäre es da sehr gut, wenn da diese scheinbar sehr weit auseinanderliegenden Organisationen wie AktivistA oder wie die dgti gemeinsame Forderungen hätten, an die Politik bringen würden. Da könnte vielleicht dann mehr passieren. Das sind aber Sachen, die werden sich noch zeigen.

G: Ja, und genau, diese Handreichung für Heilberufe, die werden wir euch auch in den Shownotes verlinken, allgemein auch die Webseite von AktivistA. Auf internationaler Ebene und gerade auch im englischsprachigen Raum ist ja immer oder ist aktuell das Thema Diversität in der a\*spec Community ein großes Thema, insbesondere auch in Bezug auf Repräsentation von Personen, die in der a\*spec Community untervertreten sind. In der a\*spec Community sind weiße, junge cis Frauen irgendwie um 20 rum so.

C: \*Bestätigendes Murmeln\*

G: Ist dieses Thema von Diversität auch bei AktivistA ein Thema oder wie geht ihr mit diesen Fragen um und wo steht ihr selber da als Verein?

C: Okay, also ich muss sagen, wir haben von der Altersstruktur einfach dadurch, dass wir ein Verein sind und ein bisschen so, das ist ja immer so der Hauch des Biedereren, d.h., wir sind tatsächlich älter als der Durchschnitt der a\*spec Community. Und wir haben auch verhältnismäßig viele Menschen mit er Pronomen. Der Anteil von trans Personen dürfte entweder so ungefähr auf den Schnitt kommen, den wir auch in den Community-Umfragen also den Surveys finden. Genau, also was wir natürlich merken, aber das ist ein allgemeines Problem der queeren Politik und queerer Vereine in Süddeutschland und wahrscheinlich in komplett Deutschland ist, dass wir also BIPOC, also Schwarze, Indigene und Menschen of Colour nicht so gut vertreten haben. Das ist sicherlich ein Nebenprodukt davon, dass wir halt alle in einer rassistischen Gesellschaft aufgewachsen und da irgendwie das gar nicht auf dem Schirm haben, dass da irgendwer fehlt. Ich merke natürlich, dass bei uns Menschen fehlen, die unter das Label BIPOC fallen, und irgendwie migrantisierte Personen etc. Ich bin aber noch nicht viel klüger, wie wir da Menschen aktivieren können, da bei uns mitzumachen und ihre individuellen Perspektiven auch zu vertreten und dann auch zur Not gegen, ja, die weiß-sozialisierte Ignoranz.

G: Die weiß-sozialisierte Ignoranz auch innerhalb der a\*spec Community dann also.

C: Genau, also, ja klar.

G: Ja, und ich denke, das sind wir als Community insgesamt und eben gerade auch als deutschsprachige Community noch sehr gefordert. Und es ist vielleicht auch noch ein Thema für die Zukunft.

C: Auf jeden Fall. Also ich habe deswegen auch zur Konferenz noch so eine kultursensible Beratung eingeladen. Mal gucken, vielleicht kriege ich da ein paar Impulse, die irgendwie helfen.

F: Das ist ja schon mal ein Anfang, aber auch noch viel Arbeit.

M: Also was BIPOCs angeht, das ist natürlich richtig, da sind viel zu wenige, aber ich möchte eine Annahme in deiner Frage widersprechen. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass die Quote der Asexuellen in allen Altersklassen genau gleich groß ist. Die Menschen wissen es nur einfach nicht. Und ich meine, der Begriff ist ja erst im Jahr 2000 an die Öffentlichkeit gekommen. Ihr habt ja selber recherchiert, es gab zwar in den 70er Jahren entsprechende Begriffe usw., aber das waren irgendwelche winzig kleinen Communities oder irgendwelche kleinen Uni-Grüppchen.

F: Ja, also ich würde auch sagen, dass die Asexualität in allen Altersklassen vertreten ist, aber d.h. ja trotzdem nicht, dass alle Altersklassen in der Community gleich repräsentiert sind.

M: Das stimmt.

G: Ich finde ein Hinweis von Martin eben ganz, ganz wichtig, dass das auch eine Position ist, dass auch wenn wir sehen, dass in der Community bestimmte Gruppe besonders vertreten sind und andere nicht oder weniger vertreten sind als man das vielleicht im gesellschaftlichen Durchschnitt erwarten würde, dass wir trotzdem davon ausgehen, dass eigentlich Asexualität oder sich auf dem asexuellen Spektrum, irgendwo auf dem Spektrum zu erleben, dass das in der Bevölkerung normalverteilt ist.

F: Auf jeden Fall.

C: Ja.

M: Ich bin überzeugt, dass die Anzahl der Asexuellen in allen Altersgruppen in der Bevölkerung gleich verteilt ist. Es ist nur so, dass das scheinbar v.a. Dingen jüngere sind. Erstens liegt das an den Medien. V.a. Dingen hat sich natürlich in der letzten 20 Jahren durchs Internet die asexuelle Community im Wesentlichen ums Internet rumgebildet. Aber wenn man mal in die Stammtische schaut, sind sehr, sehr viele Menschen dort, die über 50 sind, die zu diesen Stammtischen dazukommen. Und da sind wir wieder an der Stelle der Sichtbarkeit. Dass es unwahrscheinlich wichtig ist, dass Asexualität sichtbar wird und bekannt wird, damit Menschen, die sich auf diesem Spektrum verorten und unter Umständen schon seit Jahrzehnten hadern und gar nicht wissen, was mit ihnen los ist, verstehen können, dass sie eigentlich völlig in Ordnung sind.

G: Und das, was du erwähnst wegen den Stammtischen, finde ich auch wichtig in der Hinsicht, dass es eben dann wirklich auch darauf ankommt, die richtigen Formate zu

entwickeln, in dem Menschen mit mit unterschiedlichen Intersektionalitäten, unterschiedlichen Identitäten dann auch Zugang haben.

M: Ja. Aber ich glaube, das ist eine Sache, die in der queeren Gemeinschaft, außer vielleicht bei Schwulen und Lesben, allgemein so ist. Ich habe da ein Buch liegen, das heißt "Queergestreift", das habe ich jetzt gelesen. Das ist eigentlich inhaltlich ziemlich gut und geht alle einzelnen Buchstaben durch, einschließlich dem A. Es richtet sich aber nur an Jugendliche und junge Erwachsene schon von der Sprache. Und das ist eigentlich schade, weil für Menschen, ich sage mal, über 35 gibt es fast nichts.

G: Das wäre ein neues Buchprojekt, oder?

M: Wäre ein Buchprojekt, ja.

F: Schon, ja.

G: Ich schaue Carmilla an. \*Lachen\*

C: \*Lachen\* Carmilla lacht und ja. \*Lachen\*

F: Immer die ganze Arbeit auf Carmilla schieben, ey. Nee, was ich noch sagen wollte gerade, ich finde das auch krass, weil es mir gerade so ein bisschen bewusst wird, wie getrennt die Community dann auch dem Alter nach ist.

G: Ja.

F: Weil halt auf den Stammtischen, wenn dort eher ältere Leute sind, und in Internet-Communities eher jüngere und teilweise schon der Eindruck besteht, dass du sehr viele junge Personen hast in der Community, wie getrennt und wenig vernetzt das dann teilweise eigentlich ist. Was ich eigentlich schon auch, also nicht so gut finde, sage ich mal vorsichtig ausgedrückt.

G: Ja und wo ich denke, wo eben auch diese interne Netzwerkarbeit über diese verschiedenen Gruppen hinweg dann auch ein wichtiges Thema ist.

F: Total.

M: Da sind aber, z.B gerade Stammtische sind da ziemlich gute Anknüpfungspunkte. Das ist nämlich nicht nur so, dass da jetzt nur die älteren sitzen, sondern die Stammtische, die ich kenne, die haben so, ich sage mal, 2 Altersschwerpunkte. Die haben v.a. Dingen tatsächlich Studierenden-Alter, also Mitt-20er, das ist der eine Altersschwerpunkt. Der 2. Altersschwerpunkt liegt so ungefähr bei 45 Plus und nach oben ist quasi Open End. Das sind im Prinzip so 2 Schwerpunkte. Und da können sich natürlich auch Verknüpfungen ergeben und das ist auch gut so.

F: Ja, so weit, so klar. Aber es ist halt trotzdem oft dieser Eindruck und dass es viele Leute auch gibt, also ich meine, ist ja auch logisch, dass viele Leute nicht zu Stammtischen gehen,

aber ich habe so den Eindruck gerade, dass da trotzdem noch sehr viel Potenzial ist oder sich auch noch sehr viel tun kann.

M: Ja, das stimmt, also es ist sehr viel Potenzial, das ist klar, das sind sehr viel mehr Menschen, die zur a\*spec Community gehören und die aktiviert werden könnten, wenn sie wollen, das es klar. Wir wollen ja niemanden zwingen oder überreden. Aber ich glaube, es gibt viele, die es gerne machen würden, denen es gut tun würde, wenn sie nur einfach einen Zugang hätten.

F: Ja.

M: Und das ist schade, dass das nicht passiert, das ist richtig.

G: Und da knüpft ja dann auch vielleicht so die Möglichkeit, die ihr bietet, auch Formate zu unterstützen, eine Möglichkeit auch für Menschen, die jetzt zuhören, wenn ihr Ideen habt für Formate in eurer Region. Oder im Internet ist AktivistA auch da und kann euch unterstützen.

C: Genau. Her damit, immer her mit den Ideen und mit Menschen, die sie umsetzen möchten.  
\*Lachen\*

G: Martin, magst du da noch ein bisschen was dazu sagen, welche politischen Instrumente ihr dafür nutzt.

M: Naja, also zuerst ist es natürlich so, dass wir an Jens Lehmann gehen und dem versuchen, das ganze möglichst präsent zu machen, was gar nicht so einfach ist bei einem Bundesqueerbeauftragten, weil der natürlich ganz andere Themen auch um die Ohren hat, die wesentlich höhere Wellen schlagen, wie z.B. das Selbstbestimmungsgesetz, da ist natürlich klar, das macht wesentlich mehr Wirbel. Aber ich bin da guter Dinge, dass wir das da, steter Tropfen höhlt den Stein und daher eben auch die Idee mit Kooperation mit anderen queeren Organisationen, eben z.B. der dgti und anderen, wenn die Forderungen irgendwo parallel sind oder sich gut verknüpfen lassen. Und dann ist es natürlich, ich sage mal, Graswurzel- und Kleinarbeit. Ich bin z.B., als ich angefangen habe, den Stammtisch zu organisieren oder mitzuorganisieren, muss man sagen, in Heidelberg, habe ich mal ganz blöd einen Telefonhörer genommen und habe die queeren Beratungsstellen in der Umgebung abtelefoniert, wer da eigentlich eine Anlaufstelle für asexuelle Menschen sind und zwar aus einem ganz einfachen Grund. Ich muss ja auf dem Stammtisch auch mal damit rechnen, dass irgendjemand ankommt, der völlig fertig ist und unbedingt einen professionellen Ansprechpartner braucht. Und dann sollte man vielleicht ein paar Adressen in petto haben, die man den Menschen nennen kann. Und die wollte ich rauskriegen. Ich bin aber in der ganzen Rhein-Neckar-Region und die hat über 1Mio Menschen, ganz schön auf Grundeis gelaufen. Also auf der pfälzischen Seite, auf der linken Rhein-Seite, war ein, hää, asexuell, was ist denn das? Auf der rechten Rhein-Seite, Mannheim und Heidelberg, hat man wenigstens schon mal von der ganzen Sache was gehört, aber da gab es auch niemanden, der sich, also bis vor 1 1/2 Jahren, der sich da irgendwie für interessiert hat. Das hat sich zum Glück geändert. In der Zwischenzeit wird Asexualität mitgenannt, auch das IDAHOBIT ist in der Zwischenzeit um das A erweitert worden. Und es gibt auch Personen, die in den entsprechenden Stellen in Heidelberg arbeiten, die sich selbst als a\*spec identifizieren. Das macht natürlich ungeheuer viel aus. Also da tut sich schon was. Aber auch solche Anfragen,

solches, ich sage mal, solches Bohren und Nachfragen, ist durchaus wirksam. Also es sind im Prinzip 2 Sachen. Es auf der einen Seite versuchen, die Bundespolitik dafür zu begeistern und auch die Landespolitik, die echten Entscheider in der Politik, aber auch gleichzeitig die Menschen dafür zu sensibilisieren, die wirklich ganz praktisch mit Personen, die queer sind, arbeiten und Angebote machen.

G: Ja und, da hast du jetzt gerade schon ein paar Dinge erwähnt, die man wirklich auch unabhängig davon, ob man in der queeren Community oder in der a\*spec Community selber vernetzt ist, eigentlich auch wirklich schnell auch selber in der eigenen Region aktivistisch tätig werden kann. AktivistA hat auf ihrer Webseite auch eine Liste der bisherigen Aktivitäten für Menschen, die sich dafür interessieren, was AktivistA so macht. Und vielleicht dann jetzt noch so eine letzte Frage. Wie kann man euch unterstützen, wie kann man Mitglied werden usw.?

C: Genau, also ich habe ja schon gesagt, wir haben da so eine Internetseite und wir sind aber auch auf diversen Social Medias, also wir haben Facebook, Twitter, Insta und Tumblr und freuen uns da auch immer, wenn Menschen unsere Postings verteilen. Genau, wie gesagt, wir haben auch dieses Infomaterial und das kann gern für die lokalen Queerentreffs, AIDS-Hilfen etc. angefordert werden. Genau, oder wenn ihr halt mal einen Vortrag haben wollt, dann schreibt uns an, dann gucken wir, was wir da locker machen können, auch an Menschen, die was vortragen. Genau, also mittlerweile, wir haben in der Regel ein bisschen Geld übrig, das wir Menschen zur Verfügung stellen können, die nicht beim Verein sind, die aber irgendwas fürs A\*spec machen möchten. D.h. wenn es darum geht, irgendwie eine Fußgruppe muss, was weiß ich, 50€ Müllgebühr zahlen oder ein Infostand kostet Miete beim CSD, dann darf man uns Bescheid sagen und dann gibt es so ein kleines Formular, wo ihr auch die, also quasi den Antrag schreiben könnt und dann legen wir auch die, also bzw. zahlen wir von den ausgelegten Teilnahmegebühren oder Materialkosten oder sowas auch mal was euch wieder zurück. Und genau, und wir brauchen natürlich auch immer Mitglieder, d.h., dann geht es halt nicht nur um Geld, sondern wirklich auch um Menschen, die begeistert sind für das Thema, und Lust haben, dieses Geld für sinnvolle Aktionen auszugeben. Weil, ich habe z.B. noch einen halben Infostand hier in meinem Keller, der könnte zum kompletten Infostand ausgebaut werden und in irgendeinem anderen Keller verschwinden und dann irgendwo in anderen Ecken von Deutschland vielleicht dann für Infostände taugen und nicht quasi bei mir vor sich hinrotten. Und ja, jetzt fällt mir gerade nichts mehr ein.

G: Genau, ich glaube, das wichtigste ist noch, es gibt ein Spendenkonto. Wir werden das euch ebenfalls in den Shownotes verlinken, wenn ihr AktivistA auch finanziell unterstützen möchtet.

F: Genau, und der Mitgliedsantrag, den gibt es auch auf der Homepage von AktivistA zum Ausdrucken oder eben als PDF-Formular. Kommt dann auch ebenfalls in die Shownotes.

\*Jingle\*

F: Für das Lexikon heute hat uns Carmilla ein Wort mitgebracht. Also, Carmilla, was stellst du uns vor?

C: Ich habe den Queerbeauftragten mitgebracht. Das ist der informelle Titel für den Beauftragten der Bundesregierung für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Genau. Der Titel, der ist im Moment bei Sven Lehmann, das ist einer aus dem grünen Parteibereich. Den gibt es auch erst seit Anfang diesen Jahres, also seit dem 5. Januar 2022, und der gehört zum Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Und genau, der soll einmal so dafür sorgen, dass dieser nationale Aktionsplan für Akzeptanz und Schutz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt umgesetzt wird und sich insgesamt auch um alle queeren Belange kümmern, die sonst noch in Deutschland anfallen. Genau, das ist der einzige offizielle Queerbeauftragte in Deutschland. Es gibt aber z.B. noch in der Stadt Mannheim Beauftragte für LSBTI, 2 Stück, ein Mann, eine Frau, die mir auch beide persönlich bekannt sind, wie sich das für Politik in Baden-Württemberg gehört. Und die sollen dann auch dafür sorgen, dass eben ein Klima von Respekt und Wertschätzung in Mannheim gefördert wird und dann eben alle lesbischen, schwulen, bisexuellen transgeschlechtlichen und intergeschlechtlichen Menschen frei von Diskriminierung und mit gleichen Chancen leben, arbeiten und sich entfalten können. Und sicherlich gibt es das noch in anderen Städten, da habe ich es bloß noch nicht auf dem Schirm.

F: Und ich habe euch heute die Kulturecke mitgebracht. Und zwar stelle ich euch das Buch "Loveless" von Alice Oseman vor. In dem Roman Loveless geht es um Georgia, die ist 18 Jahre alt, kommt auf die Uni und wartet schon eigentlich jahrelang auf ihre romantische Geschichte, ihre große Liebe und möchte die jetzt finden. Und kommt dann aber im Laufe der 470 Seiten ca. langsam drauf, dass sie aromantisch und asexuell ist. Das Buch hat mir sehr gefallen und ich würde es auch empfehlen, ist auch auf Deutsch erschienen inzwischen. Ja, wer keine romantischen Inhalte oder Gespräche über sexuelle Inhalte lesen möchte, sollte das Buch vielleicht eher nicht lesen, aber ansonsten viel Spaß mit Loveless von Alice Oseman.

\*Jingle\*

G: Ja, damit nähern wir uns dem Ende dieser Folge. Ich fand es sehr hilfreich für mich auch persönlich, jetzt AktivistA mal noch ein bisschen besser kennenzulernen und was ihr da so macht. Bin echt beeindruckt auch von der Vielfalt dessen, was ihr macht. Und nehme für mich so ein bisschen mit eben, dass Aktivismus oft auch eben im Kleinen beginnen kann und auch mal mit einfach mal was ausprobieren und ja, vielleicht auch einfach ist mir nochmal bewusster geworden, was für politische Forderungen wir einfach auch haben, die wir gemeinsam unterstützen sollten. Finn, was ist so dein Fazit von der Folge?

F: Ich denke, ich nehme mir so ein bisschen das mit, was Martin vorher zu den Stammtischen gesagt habe und was ich da auch schon gesagt habe, gerade mit dem Altersunterschied zu den Online-Communities. Ich habe trotzdem einfach das Gefühl, dass es viele junge Aces oder Personen auf dem asexuellen Spektrum gibt, die keine älteren Personen auf dem asexuellen Spektrum kennen und was da eigentlich teilweise schon auch für ein Unterschied besteht und was für ein Potenzial da auch noch da wäre, mit dem eigentlich etwas gemacht werden könnte. Carmilla, wie sieht das bei dir aus? C: Ja, ich habe mal wieder festgestellt, dass ich eine super Logistikerin bin, aber so zum politisch verknüpft Denken andere Leute brauche, z.B. Martin. \*Lachen\* Und genau, also wer da Lust hat, sich noch, bitte mit politischem Sachverstand, der Sache zu nähern. Ich brauche immer Leute in Verein. Kommt zu mir, kommt in den Vorstand. \*Lachen\*



G: Wie sieht es bei dir aus, Martin?

M: Ja, das ist ganz lustig. Ich habe noch nie einen, na ich sage mal, Schweiz-Österreich-deutschen Stammtisch gehabt und mir ist heute aufgegangen, dass wir natürlich auch nach Norden schauen müssen, aber unbedingt auch die Verknüpfung zu den Alpenländern suchen müssen. Natürlich ist es da ganz extrem wichtig, dort mit dortigen, natürlich mit den Menschen zusammenzuarbeiten. Das geht ja gar nicht anders, das ist ja ganz klar. Aber sich auch vielleicht mal reinzuschaffen, wie da die Strukturen und die politische Strukturen sind, denn z.B. die Schweiz hat ja ein komplett anderes politisches System als Deutschland. Und da glaube ich, sind sehr, sehr viele Anknüpfungspunkte, wo man mal genauer hingucken sollte.

G: Vielleicht so ein Art politischen Stammtisch, überregional oder so, wäre vielleicht mal was.

F: Das wäre schon cool.

M: Ja, sowas in der Richtung, ja.

G: Ja, dann möchte ich mich bei euch ganz, ganz herzlich bedanken für das Interview, aber auch für die wertvolle Arbeit, die ihr leistet. Ich hoffe, das geht weiter so. Und ich wünsche AktivistA und euch beiden eine sehr erfolgreiche und schöne, glückliche Zukunft. Vielen, vielen Dank, dass ihr da wart.

M: Na und die anderen 30, die heute nicht dabei waren von AktivistA.

F: Vielen Dank auch von mir.

C: Tja, dann bleibt mir nur noch, mich für die Einladung zu bedanken und euer Interesse. Genau, und es hat mich super gefreut, mich hier mit euch zu unterhalten. Danke schön!

M: Ja, danke.

F: Dann sind wir hiermit auch schon am Ende der Folge angelangt. Mir bleibt jetzt nur noch, mich beim Vorbereitungsteam zu bedanken. Das waren neben mir auch noch Noir und spontan waren auch noch Suri und DasTenna mal bei einer Vorbereitung dabei. Außerdem waren unsere Gastpersonen einmal dabei. Dann auch noch einmal herzlichen Dank natürlich an Carmilla und Martin von AktivistA. Den Schnitt der Folge wird Gez übernehmen. Auch herzlichen Dank dafür. Und jetzt seid ihr dran. Wenn ihr Lob, Kritik, Beschwerden, Anregungen für uns habt oder Themen, zu denen wir gerne einmal eine Folge machen sollen, oder wenn ihr irgendwas zu dieser Folge zu sagen habt, mir z.B. was erklären wollt, was ich wieder falsch gemacht habe, das kommt auch vor, dann meldet euch bitte bei uns. Ihr könnt uns erreichen auf unserer Homepage [inspektren.eu](http://inspektren.eu), wo ihr direkt uns und unsere Folgen kommentieren könnt, auf unserem Instagram-Kanal [inspektren\\_podcast](https://www.instagram.com/inspektren_podcast). Außerdem findet ihr uns auf Facebook, auf Twitter, auf Mastodon und wir haben auch unseren Youtube-Channel, aber das habt ihr alles auch in der in den Shownotes verlinkt. Dann könnt ihr uns erreichen unter unserer E-Mail-Adresse [inspektren@gmx.net](mailto:inspektren@gmx.net) und natürlich auf dem Aspec\*German Discord Server. Dort sind wir immer wieder einmal im Voice Chat unterwegs und haben auch

einen eigenen Kanal, in den ihr hineinschreiben könnt. Das war es dann von uns und ich sage tschüss!

M,G,C: Tschüss!

\*Outro-Musik\*